

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt von den verantwortlichen Redacturen **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.
Verlag von **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

No. 2.

Freitag, den 14. Januar,

1853.

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando**. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohlfeldt, so wie alle Postämter an.

Zufriedenheit.

Trau' nicht dem Glanz der Städte,
Nicht äußerer Pracht allein;
Es kehrt das Glück oft lieber
In niedre Hütten ein.

Laß nicht vom Glanz der Kronen,
Rubin und Edelstein,
Dich leicht hin so nur blenden,
Das Glück ist oft nur Schein.

Gar oft deckt Sammt und Seide
Ein tiefgefränktes Herz,
Und unter goldner Kette
Wohnt ungekannt der Schmerz.

Des Glückes höchste Deutung,
Fern Menschenhaß und Reid,
Bewahr' im stillen Herzen,
Sie heißt „Zufriedenheit“.

Kein Kleinod ist so golden,
Kein Edelstein so werth,
Und arm, wer unter Schätzen
Zufriedenheit entbehrt.

Drum halte sie in Ehren,
Mehr noch als Edelstein,
Daß selbst in Unglückstagen
Du mögest glücklich sein.

Weitere Ereignisse.

Dresden, 7. Januar. Vor einigen Tagen kam ein junges Mädchen vom Langsaale mitten in der Nacht nach Hause (Friedrichstadt, Schäferstraße Nr. 52.) Als sie in die Hausflur trat, bemerkte sie einen hellen Schein und sah bei genauerer Untersuchung, daß es in dem unter der Treppe befindlichen Holzstalle brannte. Sie machte Lärm. Man wurde nun zwar bald des Feuers Meister, allein welches gräßliche Unglück konnte entstehen, wenn das Feuer nicht durch diesen Zufall entdeckt worden wäre! Die Treppen sind von Holz, das Haus besteht überhaupt aus Fachwerk; es konnten daher sehr leicht alle Bewohner unrettbar verloren sein, auch wäre, bei dem starken Winde, die Nachbarschaft gefährdet gewesen. Man hat einige Personen in Haft und Untersuchung genommen, da das Feuer in böswilliger Absicht angelegt zu sein scheint.

Leipzig, 2. Januar. Unsere Neujahrsmesse begann auch diesmal gleich nach den Feiertagen, zu welchem Zwecke Verkäufer wie gewöhnlich zahlreich eingetroffen waren. Nicht so die Zahl der Einkäufer und darunter besonders solche, von denen sich große Einkäufe hätten erwarten lassen. Die Zufuhr von Waaren aller Art, vorzüglich in den beiden Hauptartikeln, Leder und Luche, war diesmal aber auch geringer, als gewöhnlich und darum kann sich der Absatz noch leidlich gestalten. Von **L e d e r n** wurde schon vor den Feiertagen manches aus dem Markt genommen und es gestaltete sich auch nach denselben der Verkauf so rasch, daß der Markt in wenigen Tagen beendet war und Gerber und Fabrikanten das Neujahrsfest haben zu Hause feiern können. Die Preise von gegerbten Ledern sind sich gegen die vorige Michaelismesse ziemlich gleich geblieben. In **Sohlenleder** erhielt gute Qualität sogar hin und wieder einige **Thaler** pro Centner mehr. In **Luchen** ging der Verkauf bisher so leidlich, doch haben große Umsätze darin, mit Ausnahme eines Amerikaners, der 20,000 Stück eingethan haben soll, nicht stattge-



funden. Auch im Manufacturwaarenhandel war es bis jetzt nicht sehr lebhaft, weil noch wenig große Einkäufer eingetroffen sind. Von Griechen sind nur einige hier und die Polen fehlen noch fast ganz. Man ist daher allgemein der Meinung, daß eine lebhaftere Messe in Ansehung auf den Großhandel nicht zu erwarten sei.

— 8. Januar. In einem Hause der Georgenstraße wurde am gestrigen Abend ein Verbrechen entdeckt, das durch die Art, auf welche der Thäter dasselbe zu verhüllen gesucht hat, nur um so schaudervoller erscheint. Es war auffällig gewesen, daß die daselbst wohnende Wittve Frieße seit einigen Tagen Niemandem sichtbar wurde. Man klopfte an ihre Thür, um sich nach ihr zu erkundigen — die Thür bleibt verschlossen. Endlich in Besorgniß eines Unfalls wird die Thür mit Gewalt geöffnet, und man findet die Frau auf einem Stuhle sitzend, den Hals durchschnitten und ein Messer in der Hand, so daß man wahrscheinlich glauben sollte, sie habe sich selbst entleibt. Allein bei näherer Untersuchung hat sich ergeben, daß ihr die Hirnschale eingeschlagen war, und wir denken uns das Nachverbrechen des Halsdurchschneidens als eine Eingebung der Dummheit oder raffinierten Bosheit des Raubmörders: denn die Stellung, in welcher die Ermordete gefunden worden ist, würde einen Mord schon hinreichend darthun, da es wohl unter die Unmöglichkeiten gehört, daß ein Selbstmörder, der sich die Halspulsadern durchschneidet, während der Verblutung ruhig auf einem Stuhle sitzen bleibt. Näheres über die Unthat verlautet noch nicht, doch aus den Umständen läßt sich schließen, daß der Mörder auf Diebstahl ausgegangen ist; denn die Frau trieb, wie man hört, das Geschäft des Geldverleiheus auf Pfänder, so daß ihr Gewerbe, wie der Ruf eines nicht unbedeutenden Vermögens den Raubmörder angelockt haben mag. Die Frau ist vor vier Jahren von Dresden hierher gezogen und ihr Mann vor etwa drei Jahren gestorben.

Aus Thüringen, 4. Januar. (Pr. Z.) Die nähern Umstände über die Selbstauflösung unserer deutsch-katholischen Gemeinden, namentlich in den Städten Erfurt, Raumburg, Mühlhausen, Weimar und Arnstadt, geben einen neuen Beleg dafür, wie es jenen Gemeinden an der Grundbedingung ihres Bestehens, nämlich an dem religiösen Glauben und an der religiösen Gesinnung, fehlte. Die irgend Beitragsfähigen unter denselben schmälerten nämlich, nachdem der Reiz der Neuheit vorüber war, ihre Beiträge und zogen sie nach und nach ganz zurück, so daß der Geistliche, ursprünglich ein Candidat der evangelischen Theologie, in Erfurt keine Befoldung mehr erhalten konnte und deshalb endlich zurücktrat. Von den übrigen Gemeinden haben nun die in Weimar und Arnstadt erklärt, sich dem protestantischen Gottesdienste anschließen zu wollen.

Berlin, 4. Januar. (N. Pr. Z.) Die neue Organisation des höchsten Gerichtshofes wird, wie wir hören, auch die Staatsanwaltschaft wesentlich berühren. Der gegenwärtige Oberstaatsanwalt Bergmann wird infolge der Ernennung eines Generalstaatsanwalts in der Person des Geheimen Justizraths Grimm, als Mitglied in das Collegium des Obertribunals eintreten. Neben dem Generalstaatsanwalt sollen drei Oberstaatsanwälte

ernannt werden, und als einen dieser letztern bezeichnet man bereits den Oberstaatsanwalt beim Kammergericht, Herrn Sethe.

— 5. Januar. Die Spannung, welche die noch bisher bestandene Ungewißheit hinsichtlich der Anerkennung des französischen Kaiserthums von Seiten der nordischen Mächte hervorgerufen hatte, wird nunmehr ihr Ende erreichen, da, hier eingegangenen telegraphischen Mittheilungen zufolge, die Entgegennahme der Creditive des russischen Gesandten in Paris erfolgt ist.

Hamburg, 5. Januar. Nach einer Bekanntmachung des Raths ist auf den Wunsch der Commission für das Bürgermilitär gestattet worden, den Stand der Artillerie auf 270 exercierpflichtige Kanoniere, bei dem Corps der Jäger auf 170 exercierpflichtige Jäger und bei der Cavallerie auf 100 exercierpflichtige Reiter zu erhöhen, jedoch diese Zahl nicht zu überschreiten.

Bremen, 4. Januar. Die „Weserzeitung“ meldet: Die zur ehemaligen deutschen Flotte gehörigen 26 Kanonenboote sind durch den hiesigen Schiffsmäkler Herrn Bödeker, wie es heißt für auswärtige Rechnung, angekauft worden.

Paris, 2. Januar. Man vernimmt heute noch eine Menge Details über den gestrigen Empfang in den Tuilerien. Wahrhaft imposant war die Auffahrt der Mitglieder des diplomatischen Corps, der Minister und Großwürdenträger. Die Equipagen der letztern waren fast alle von vier oder acht Reitern, den Säbel in der Hand, escortirt; dem Polizeiminister, Herrn v. Maupas, ritten vier Gardes de Paris voraus, dem Unterrichtsminister, Herrn Fortoul, acht und ein Maréchal de logis am Schlage; die Equipagen des Stadtraths waren von einer ganzen Schwadron Lanciers escortirt. Wenn behauptet wurde, daß bei dem Empfange gar nicht gesprochen worden sei, so ist dies, in solcher Allgemeinheit gesagt, ein Irrthum. Der apostolische Nuntius richtete allerdings einige Beglückwünschungsworte an den Kaiser, welche derselbe auf das verbindlichste erwiderte, indem er hinzufügte: „Ich hoffe unter Gottes Schutz Frankreichs Wohlfahrt entwickeln und den Frieden Europas sichern zu können.“ Außerdem widmete der Kaiser noch insbesondere dem britischen Botschafter, Lord Cowley, der übrigens von dem neuen Cabinet seines Vaterlandes bereits die Zusicherung hat, daß ihm die Vertretung desselben in Frankreich auch fernerhin werde belassen werden, und dem belgischen Gesandten seine Aufmerksamkeit. Am Abend fand Empfang der Damen des diplomatischen Corps, des Senats und des gesetzgebenden Körpers statt, auch die Gemahlinnen der Minister waren gegenwärtig. Die Minister dagegen hatten in ihren Hotels für die Angestellten ihrer Departements besondere Soirées veranstaltet, welche außerordentlich besucht waren. Namentlich bei Herrn Grafen Persigny war der Zudrang so groß, daß man an zehntausend Personen rechnet, welche derselbe in seinen Salons empfangen habe.

— 5. Januar. (Z. D. d. E. B.) Heute überreichte der russische Botschafter seine Creditive, der preussische und österreichische Gesandte werden dieselben in den nächsten Tagen übergeben.

6. Januar. (Z. D. d. E. B.) Man erwartet, daß die Ge-

sanften
Baden
werden

den pre
sich folg
preussisc
ist Eine
aus den
5 beschä
überschr
Bahnbe
wundet
Selbstm
berhaupt
der Sell
digt 50
Eisenbah
78,969,
überhau
tenden P
wurden
getödtet.
runder 3
von einer
land verl
in Preuß
ungen ni
hältnissen

* J
Gefangen
Als er e
angeklagt
stopften n
und Fäße
That kurz
gefnebelt
wärter, w
besonders
wärter's g
dasselbe C
Mundes s
Verbreche
auf und be
war heiml
die Frau u
des S., ein
Gefängniß
allein schon
und versuch

sandten Nordamerikas, Württembergs, Baierns, Hannovers, Badens, Sachsens und Toscanas heute ihre Creditive übergeben werden.

Vermischte Nachrichten.

* Aus den amtlichen Berichten über die im Jahre 1851 auf den preussischen Eisenbahnen Statt gehaltenen Unglücksfälle ergeben sich folgende Resultate: Es sind im Jahre 1851 auf sämtlichen preussischen Eisenbahnen befördert: 9,901,681 Personen. Davon ist Einer, und zwar muthmaßlich in Folge des Herauspringens aus dem Wagen, getödtet, 4 sind verwundet, also überhaupt nur 5 beschädigt. Von Personen, welche die Bahn unbefugter Weise überschritten, wurden 4 getödtet und 3 verwundet. Von den Bahnbeamten und Arbeitern wurden 18 getödtet und 20 verwundet und zwar die größere Zahl in Folge von Unvorsichtigkeit. Selbstmörder wurden einer getödtet und einer verwundet. Ueberhaupt wurden also auf den preussischen Eisenbahnen, exclusive der Selbstmörder, getödtet 23, verwundet 27, überhaupt beschädigt 50 Personen. Nach amtlichen Angaben über die englischen Eisenbahnen wurden im Jahre 1851 auf denselben befördert: 78,969,623 Personen. Davon sind 36, getödtet 375 verwundet, überhaupt also 411 beschädigt. Von den die Bahn überschreitenden Personen wurden 61 getödtet, 14 verwundet. Beamte wurden 117 getödtet, 48 verwundet. Selbstmörder wurden 4 getödtet. Es kamen hiernach auf den preussischen Bahnen in runder Zahl von zwei Millionen Reisenden einer, in England aber von einer Millionen Reisenden fünf zu Schaden, so daß in England verhältnismäßig zehnmal mehr Reisende Unfälle erlitten, als in Preußen. In Betreff der übrigen Unfälle lassen sich Vergleichen nicht wohl anstellen, da es für diese an zutreffenden Verhältnissen fehlt.

* In der Nacht vom 21. v. M. gegen 12 Uhr revidirte der Gefangenwärter S. in Schrimm (Preußen) die Gefängnisse. Als er eins aufschloß, in welchem sich mehrere wegen Mordes angeklagte Individuen befanden, ergriffen ihn diese sofort, verstopften mit einem Tuche seinen Mund und banden ihm Hände und Füße mit Strohseilen fest zusammen, die zu der schlechten That kurz vorher waren gefertigt worden. Gleich nachdem S. geknebelt und in einen Winkel geworfen war, kam der Hilfswärter, welcher für die Nachtzeit zur Bewachung der Gefängnisse besonders angestellt ist. Dieser hatte den Hilferuf des Gefangenwärters gehört, doch, so wie er in das Gefängniß trat, hatte er dasselbe Schicksal, ward geknebelt und durch Verstopfung des Mundes sogleich zum Schweigen gebracht. Hierauf ergriffen die Verbrecher die Schlüssel zu den Gefängnissen, schlossen die nächsten auf und beredeten die Inhafteten zur Flucht. Einer von diesen war heimlich voraus und die Treppe hinuntergesprungen, weckte die Frau und die Kinder des S. und machte Lärm. Ein Sohn des S., ein Knabe von 13 Jahren, lief eilig den Gang nach dem Gefängnisse zu, wo sein Vater, wie er schon glaubte, ermordet sei; allein schon kamen ihm die Gefangenen, 13 an der Zahl, entgegen und versuchten eiligen Schrittes die Treppe zu erreichen, die nach

unten führt und sonst durch eine Gitterthür gesperrt wird. Wenn die Verbrecher die Treppe erreicht hätten, so würden sie bei etwas Behutsamkeit und Schlaueit auch entkommen sein; allein der Knabe hatte Geistesgegenwart genug, eilig zurückzulaufen und die Treppe durch die starke Thür zu versperren. Da sich die Bösewichter so nahe am Ziele plötzlich aufgehalten sahen, kehrten sie zähneknirschend in ihre Gefängnisse zurück und legten sich so ruhig nieder, als wäre nichts vorgefallen. Mittlerweile war Lärm geworden und auch die Bürgerwache heraufgekommen, die schnell die beiden Gebundenen befreite; der Gefangenwärter S. war dem Ersticken nahe und konnte erst nach längerer Zeit zur Besinnung gebracht werden. Die Verbrecher, welche sich schlafend stellten und erst aufgerüttelt werden mußten, leugneten hartnäckig ihre That und zeigten sich verwundert darüber, daß in ihrem Gefängnisse zwei Männer gebunden worden wären. Man hat diese 13 Gefangenen geschlossen in engern Verwahrsam gebracht und sie werden ihrer Strafe nicht entgehen.

* Das „goldene Zeitalter“ kehrt wahrhaftig wieder; wir werden uns bald vor dem Gold nicht retten können, denn man findet es an immer mehr Orten in Menge. Neuerdings findet man Gold in Canada (in der Nähe von Quebec); in Südaustralien hat man die ergiebigsten Goldfelder entdeckt, die eine habfüchtige Phantasie sich denken kann; aus San Juan meldet man, daß Land besitze unerschöpfliche Schätze von Gold und Platina. Am Indian River sind außerdem Diamanten, Opale und andere Edelsteine von unschätzbarem Werth gefunden worden und überall ziehen Gesellschaften von Amerikanern umher, die „mineralogisiren“ gehen, wie man sonst „botanisiren“ ging.

* Aus Konstanz, 1. Januar, wird gemeldet: Ein beklagenswerther Unfall, welcher die junge, liebenswürdige Gattin des Eigenthümers einer naheliegenden Fabrik betraf und ihr beinahe einen schrecklichen Tod gebracht hätte, macht hier viel von sich reden. Die junge Dame ging nämlich, um ihren dort befindlichen Mann aufzusuchen, in die Fabrik und blieb zufällig bei einer dicht am Boden hinlaufenden, von Dampfkraft getriebenen eisernen Spindel stehen, wobei sie zu nahe an diese kam, so daß ihre Kleider von derselben erfaßt wurden. Sie rief um Hilfe und gebot einem anwesenden Arbeiter, die Maschine zu stellen; allein dieser gerieth aus Schrecken in solche Verwirrung, daß es ihm nicht gelang, den Befehl auszuführen. Immer näher zog die Spindel die Dame heran, riß dieselbe endlich mit furchtbarer Gewalt zu Boden, so daß ihr der eine Fuß zweimal brach, und schon drohte in wenigen Augenblicken der sich vergebens sträubenden Unglücklichen die Gefahr, furchtbar zermalmt zu werden — da plötzlich fand der Arbeiter das rechte Mittel; die Maschine stand still, und die Bedrohte war gerettet; außer dem (übrigens gutartigen) Beinbruche hat sie nur einige unbedeutende Quetschungen davongetragen. Jetzt ist die Spindel zur Verhütung weitem Unglücks mit einem hölzernen Gehäuse zugedeckt; aber immerhin soll man sich eine Lehre nehmen, wie vorsichtig man beim Besuche solcher Fabriken sein muß.

* Ein Wiener Chemiker will ein Mittel erfunden haben, um das Sauerwerden des Bieres zu verhindern, welches haupt-

fächlich von der Electricität herrührt. Um diese abzuleiten, wird ein aus Draht geflochtenes Gitter auf das Faß gelegt und von diesem ein Draht bei dem Kellerfenster hinaus in die Erde geleitet.

Ein Wort über Ultramontanismus.

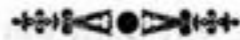
Nicht Jeder wohl weiß es und Mancher mag es wieder vergessen haben, daß dem Worte „Ultramontan“ nicht immer der üble Beiklang angehangen, wie es jetzt der Fall ist. Ja es gab einst Einen in Deutschland, dem jene Bezeichnung als ein Ehrenname mit Recht gelten mochte, und man mag darüber Einiges hören wie folgt:

In der Liebfrauenkirche zu München steht ein Denkmal, zu dem jeder Deutsche wallfahrten dürfte. Wer dies aber nicht kann, der hat es vielleicht näher, wenn er in der alten Reichs- und Krönungsstadt Frankfurt in den Kaisersaal gehen und sich daselbst aus der Reihe der ersten Kaiserbilder, die ihn zieren, eines aussuchen will, das ihm einen der edelsten Fürsten, den ächten Repräsentanten des deutschen Geistes, zeigt Ludwig der Bayer, den wir meinen, hat sich in Frankfurt die Würde geholt, die kein würdiger Haupt schmücken konnte, und letzteres darf seiner, dem es treu angehangen, auch noch in anderer Hinsicht gedenken, da er seine Fastenmesse (Ostermesse) begründet und ihm sonst wichtige Freiheiten verliehen. Kaum ein anderer Kaiser hat so wie Ludwig gefühlt, was dem Reiche fehle und was Deutschland werden könnte. Dreiunddreißig Jahre lang hat der große Kaiser den Kampf geführt gegen die Vormundschaft Dessen, der das Reich zu einer Pfründe des römischen Stuhles machen wollte. An Ludwigs Hof fand die freie Wissenschaft und kühnes Denken liberalste Aufnahme. Darum haßte ihn auch Rom wie keinen andern und wußte dem Kaiser das edle Werk zu verpfuschen und seine treffliche Saat zu einer vergeßlichen zu machen. Drei Päbste bannten ihn — zuerst Johannes XXII., (derselbe, der ein Vermögen von 25 Millionen Goldgulden hinterlassen und ein Werk „über die Verachtung der Welt“), der bei der zwiespaltigen Königswahl Reichsverweser und Richter zu sein beanspruchte und Ludwig vor seinen Stuhl in Avignon citirt hatte. Darauf war Ludwig, zu kurzem Siege, über die Alpen gegangen, hatte sich die Krone geholt und über „den Priester von Cahors, der sich Pabst nenne“, zu Gericht geseffen. Süße Früchte trug aber für ihn der Garten Europas nicht, wie für keinen und zu keiner Zeit. Damals indeß mochte sich der Kaiser mit Ehren „ultramontan“ nennen, denn er war über die Berge gegangen für deutsche Unabhängigkeit gegen fremde gefährliche Gewalt, gegen ungerechte Anmaßung. Wie hoch diese gestiegen, davon sollte die Welt ein erschreckendes Beispiel sehen in der Bannbulle, welche — nun vor wenig Jahren mehr als einem halben Jahrtausend — Elements VI. gegen das Haupt der deutschen Nation schleuderte. „Im Staube — so hieß es in der am grünen Donnerstag 1346 erlassenen Bulle — stehen wir zum allmächtigen Gott, diesen Sünder Ludwig zu Boden geschmettert den Händen seiner Verfolger zu überliefern. Sein Ausgang und sein Eingang sei verflucht. Die Hand des Unendlichen schlage ihn mit Wahnwitz, Blindheit und Raserei. Der Himmel verzehre ihn durch seine

Blitze. Die ganze Erde waffne sich gegen ihn. Der Abgrund der Hölle thue sich auf und verschlinge ihn lebendig. Sein Name bleibe nicht über ein einziges Glied sein Gedächtniß erlösche auf ewig, sein Geschlecht verschwinde von der Erde. Alle Elemente seien gegen ihn. Sein Haus werde wüst. Seine Kinder sollen aus ihren Wohnungen vertrieben und vor den Augen des Vaters von seinen Feinden getödtet werden!“ So lauteten damals römische Bannflüche.

Eseltsam! war es Eitelkeit auf den großen Ahnen, war es unwillkürliches Gefühl für dessen wahre Größe — über die Leiche des Verfluchten, die ein Bischof von Freising noch aus dem Grabe reißen wollte — des Volkes unheimlich Murren hinderte es — bauten drei bayrische Fürsten, gerade das Widerspiel des freisinnigen Kaisers, an einem Denkmal für ihn. Eurfürst Maximilian I., „dem zu danken, daß in Deutschland katholische Religion nicht vertilgt“ (K. Ludwig in den „Walhallgenossen“), der auf mehr als hundert schwerbeladenen Maulseln die reichen Schätze der Heidelberger Bibliothek Deutschland entwendet und nach Rom als Geschenk gesandt, errichtete in der Frauenkirche zu München das Standbild des Kaisers, dessen Leben ein einziger Kampf gegen Rom gewesen. Für Bayern gingen dessen Früchte verloren; es ward die Stätte eines ganz andern „Ultramontanismus“ der seine Gesetze von Rom holt, auf daß Deutschland nicht so bald von dem jahrtausend alten Fluche fanatischer Zwietracht genesen. Dafür sorgten später vor Allem die Jesuiten, von denen drei zuerst in Deutschland 1548 nach Ingolstadt gekommen waren, der Savoyarde Le Jay, der Spanier Salmeron und der Niederländer Canisius, — mit ihnen Verfolgung und Scheiterhaufen. So überall — Frankfurt verdankt der rastlosen Censurverfolgung der Jesuiten den Verfall seines eigentlichen blühenden Buchhandels, der vor ihren partheiischen Bedrückungen nach Leipzig auswanderte.

Fünfhundert Jahre sind dahingegangen, seit Ludwig der Bayer in der Liebfrauenkirche zu München ruht — ist der Kampf, um dessen willen sein Name dem Denker und Freunde des Lichts ehrwürdig, der alte Streit: ob Deutschland? ob Rom? ausgekämpft oder der Lösung näher? Und wird man es nicht gerechtfertigt finden, daß wir jetzt an Einen erinnert, der das Banner deutscher Macht, Ehre und Selbstherrlichkeit würdig und beharrlich hoch getragen wie kein anderer in der langen Reihe vor ihm und nach ihm?!



* Wieder ist ein englisches Eisenbahnunglück, welches sich auf der Linie von Buckinghamshire ereignet hat, zu berichten. Etwa eine Meile von Oxford stieß ein Kohlenrain mit einem Personenzuge zusammen (durch den Einsturz eines Tunnels war nämlich nur Ein Geleise fahrbar). Der Personenzug hatte drei Wagen und 21 Personen; von letztern kamen nur zwei Knaben unverletzt davon. Von den 6 bei den beiden Locomotiven Angestellten wurden 5 getödtet; der sechste rettete sich, indem er ins Wasser über den Damm hinabsprang. Von den Reisenden blieben zwei auf der Stelle todt; alle andern sind schwer verletzt und bei mehreren zweifelt man an ihrem Aufkommen.

Ueber
3) C
M
de
M
2) C
a.
B
h.
B
ste
3.
un
Kä
wie
un
3) Si
a.
Leic
lun
stan
4) Si
a.
Jah
sch
fas
Weg
der
das
des
ande
ebbe
Gra
mun
5) Si
Ant
Ech
6) Si
a, C
Rech
darü
Hosp
der B
Woh
Deck
Herr
Stad
mögl
7) Si
a. U

Ueber die Wirksamkeit des Stadtverordneten-Collegii zu Königsbrück, in der Zeit vom 1. Juli bis Ende December 1852.

- 1) Sitzung vom 5. Juli.
Wahl des Hrn. Stadtverordneten Anders zum Mitgliede der, Behufs der Stadtverordneten Wahlen niederzuziehenden Wahldeputation.
- 2) Sitzung vom 15. Juli.
a. Constituirung des Collegii und Wahl eines neuen Vorstandes und Protocollanten nebst deren Stellvertretern; b. Antrag um Gewährung der Deffentlichkeit bei den Verhandlungen des Collegii; c. Zustimmung zur Ausstellung eines Auslandheimathscheins auf die Dauer von 3. Jahren für den Friseur Moritz Carius, s. Z. in Löplitz; und d. Antrag wegen baldiger Erledigung der über die Kammerei Rechnungen pro 1847. gezogenen Monita, so wie wegen Vorlegung der Kammereirechnungen pro 1850. und 1851.
- 3) Sitzung vom 14. August.
a. Antrag wegen Wegschaffung des an den sogenannten Leichenwege aufgehäuften Sandes, Behufs Wiederherstellung der gehörigen Passage und b. Antrag wegen Instandsetzung des Camenz-Reichenbacher Weges.
- 4) Sitzung vom 23. August.
a. Einlassung auf die Beantwortung einiger aus den Jahren 1847. herrührenden Rechnungsmonita und Beschlusfassung darüber; b. Anderweite Beschlusfassung wegen Instandsetzung des Camenz-Reichenbacher Weges und c. Beschlusfassung wegen Nichtgestattung der Deffentlichkeit der St.-Ver.-Sitzungen, dahin lautend: das betr. Gesuch zu erneuern, resp. beim Hohen Ministerio des Innern anzubringen. Ferner d. Zustimmung zur anderweiten Verpachtung der Bleichwiesen, der vordern Sauebbe und der alten Schützenwiese und e. Antrag durch Grabenziehen etc. den südlich gelegenen Theil der communlichen Waschbleiche vor Versumpfung zu schützen.
- 5) Sitzung vom 27. September.
Antrag um Vorlegung aller seit 6. Jahren über die Schulgeldreste geführten Rechnungen und Bücher.
- 6) Sitzung vom 7. October.
a. Einlassung auf die fernerweite Beantwortung der Rechnungsmonita pro 1847. und Beschlusfassung darüber; b. Beschlusfassung wegen Pflasterung der Hospitalgasse und wegen Umpflasterung resp. Ausbesserung der Braugasse und der von Lormanns Gasthose an bis Flachß Wohnung führenden Straße; ferner c. Beschlus: zur Deckung der Gehaltsrückstände und Gehaltszulagen zweier Herren Lehrer hierselbst ein Capital von 300 Thlr. auf das Stadtvermögen aufzunehmen; endlich d. Antrag um möglichst schnelle Beitreibung der Schulgeldreste.
- 7) Sitzung vom 9. October.
a. Angabe der Gründe, unter welchen das Gesuch um Deffentlichkeit der St.-Ver.-Sitzungen bei dem Hohen Ministerio des Innern einzureichen ist; und b. Beschlus in der Schulgeldrest Sache: daß der Stadtrath keinem Restanten bei seinem Bezuge von hier eher die nöthigen Legitimationen einhändige, als bis derselbe seinen Zahlungsverbindlichkeiten vollständig nachgekommen ist.
- 8) Sitzung vom 14. October.
a. Entgegennahme der Mittheilung des Stadtraths, daß Herr Adv. Ruffini seine Stelle als juristisches Rathsmitglied gekündigt, und Beschlus hirauf: das künftige juristische Rathsmitglied ganz unter denselben Bedingungen anzustellen, unter welchen das jetzige Mitglied angestellt worden ist; b. Zustimmung zu dem Verkaufe des am Schießhause gelegenen Birkenbusches an H. Schießhausbesitzer Menzel für den Preis von 50 Thlr.; c. Beschlus: dem Webermeister H. Bruno Krause und Schuhmacher Huhn, welche Beide von hier weggezogen, das Bürgerrecht, und zwar dem Erstern für die nächsten 3. dagegen dem Letztern für die nächsten 2. Jahre zu belassen; und d. Abfällige Bescheidung der verw. Frau Lormann auf ihr angebrachtes Gesuch um Erlassung der Hälfte der bei den In-schreibungen ihres Gasthofes entstandenen Abgaben und Kosten.
- 9) Sitzung vom 18. October.
Wahl der H. Stadtverordneten Thiemig, Reinhardt und Schunig zu Deputirten Behufs Prüfung der Kammereirechnung pro 1850.
- 10) Sitzung vom 20. October.
Fernerweite Einlassung auf die Beantwortung der Rechnungsmonita aus den Jahren 1847. und Beschlusfassung darüber.
- 11) Sitzung vom 11. November.
a. Prüfung der Kamm.-Rechnung pro 1850. und Beschlusfassung wegen der dabei vorgefundenen Rechnungs-differenzen; und b. Abfällige Bescheidung des Sägeschmieds Pietsch auf sein Gesuch um Ausstellung eines Heimathscheines für seine Tochter Marie.
- 12) Sitzung vom 16. November.
a. Einlassung auf die fernerweite Beantwortung der Rechnungsmonita aus den Jahren 1847 und Beschlusfassung darüber; und b. Gesuch um Vorlegung der Kammerei-Rechnung pro 1851.
- 13) Sitzung vom 27. November.
Beschlus: den zeither provisorisch bestandenen Modus zur Aufbringung der Armengelder aus dem Grunde, weil derselbe den Erwartungen nicht entsprochen, fallen zu lassen und an dessen Statt den frühern, wonach die Armengelder durch Communal-Anlagen aufgebracht worden, wieder aufzunehmen und einzuführen.
- 14) Sitzung vom 10. December.
a. Beschlus: der Erhebung noch einer halben Communal-Anlage die Genehmigung zu versagen, da bereits $\frac{1}{2}$ Anlage mehr erhoben als genehmigt worden; und

b. Erinnerung wegen Vorlegung der R.-Rechnung pro 1851.

15) Sitzung vom 11. December.

a. Einlassung auf die Beantwortung der über die Kamm.-Rechnung pro 1850. gezogenen Monita und Beschlusfassung darüber; b. Antrag wegen Zuziehung zweier Stadtverordneter zu den Schul- und Armendputationen vom 1. Januar 1853. an; und c. Gesuch um Vorlegung des Haushaltplans pro 1853. vor dem Schlusse des I. Jg.

16) Sitzung vom 14. December.

Wahl des Herrn Rechtscandidate Eißner zum juristischen Rathsmitgliede an Stelle des Hr. Adv. Ruffini.

17) Sitzung vom 17. December.

Entgegennahme eines Schreibens des Stadtraths, worin mitgetheilt wird, daß derselbe auf sein beim Hohen Ministerio des Innern eingereichtes Gesuch um Deffentlichkeit der Stdt.-Ver.-Sitzungen ablehnend beschieden worden sei.

Extrahirt Königsbrück den 31. December 1852.

Schunig,

d. 3. Protocollant.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem wir zur nothwendigen Versteigerung des dem Schuhmachermeister Christian Ernst Carl Günther allhier zugehörigen in der Rödergasse allhier sub No. 49 des Brandcatasters gelegenen, Fol. 45 des Grund- und Hypothekenbuches für Radeburg ein getragenen, mit Berücksichtigung des darauf haftenden Auszugs localgerichtlich auf 275 Thlr. — — gewürderten Hausgrundstücks sammt Zubehör, wie solches in der an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Consignation näher beschreiben ist,

den 15. Februar 1853.

terminlich anberaumt haben, so machen wir solches hiermit bekannt, mit dem Bemerkten, daß Erstehungslustige gedachten Tages Vormittags allhier sich anzugeben, über ihre Zahlungsfähigkeit, so weit nöthig, sich auszuweisen und, wenn die hiesige Kirchenguhr die 12. Mittagsstunde geschlagen haben wird, der Versteigerung des fraglichen Grundstücks und des Zuschlags desselben an den Meistbietenden unter den bei nothwendigen Subhastationen gesetzlichen Bedingungen sich zu gewärtigen haben.

Radeburg, den 13. November 1852.

Fürstlich Reuß-Plauische Gerichte.

Hähnel, G.-Dir.

Bekanntmachung.

Durch den unterzeichneten Stadtrath soll Donnerstags,

den 10. Februar d. J.

Nachmittags um 2 Uhr in der Winter'schen Schänkwirtschaft zu Lückersdorf die im Wege der nothwendigen Subhastation für das hiesige Stadtvermögen erstandene vormals Tausend'sche Häusler-Nahrung zu Lückersdorf, bestehend in

{	—	=	Acker	54.	D.-Ruthen	Gebäude, Hofraum und Garten,
{	—	=	"	123.	"	Wiese,
{	1.	=	"	129.	"	Feld,
{	—	=	"	140.	"	Wiese,
{	1.	=	"	36.	"	Feld am Wallberge,
{	—	=	"	198.	"	Feld ebendasselbst und
{	—	=	"	255.	"	Feld hinter dem Dorfe,

anderweit öffentlich versteigert werden, und zwar nach Befinden einzeln, oder im Ganzen und unter Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten.

Es werden deshalb zahlungsfähige Bietungs- und Erstehungslustige hiermit eingeladen, sich an dem genannten Tage zur bestimmten Zeit in der gedachten Winter'schen Wirtschaft einzufinden, die festgestellten Verkaufs-Bedingungen, welche auch schon vorher auf unserer Kanzlei einzusehen sind, zu vernehmen, ihre Gebote zu eröffnen und des Weiteren sich zu gewärtigen.

Schlüßlich bemerken wir noch, daß Kaufstige, welche die fraglichen Gebäude und Grundstücke in Augenschein nehmen wollen, sich deshalb an unseren Förster Lechritz in Lückersdorf zu wenden haben.

Ramenz, am 11. Januar 1853.

Der Stadtrath.

Haberkorn, Bürgermeister.

M
Pulsni
Fr
an der
tännene
den Me
Kau
auf den
Die
gemacht.
Pul

In
über ist
Nähre
No: 93.

So
an, sollen
Betten,
dem Köni
Mittelgass
haus, em
Gärtchen,
lassen wer

Nach
mittags
20 So
Zahlung
terzeichne
holz zur
Puls

Den
sollen ver
der Schloß

Derjen
durch den
selbige gegen
Pulsni

Holz = Auction.

Montag als den 17. Januar 1853. soll auf Pulsnitzer Forstrevier in der Hufe am Buchberge und

Freitag als den 21. Januar a. c. in der Eichert an der Obersteinaer Straße eine Partie kieferne, sichte und tannene Stämme, welche sich zu Brettern und Bauholz eignen an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige haben sich an den gedachten Tagen früh 8 Uhr auf den zum Verkauf bezeichneten Orten einzufinden.

Die Bedingungen werden am Tage der Auction bekannt gemacht.

Pulsnitz, am 4. Januar 1853.

Gottlieb Sonntag.

Bekanntmachung.

In Weiß. Friedersdorf, der Hartbachmühle gegenüber ist schönes durrees Stockholz zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren bei Hr. Kunath in Großröhrsdorf No: 93. und bei Hr. Frenzel in Pulsnitz Weiß. S. No: 79.

Sonnabend den 22. Januar, von früh 9 Uhr an, sollen mehrere Mobilien, Hausgeräthe, Kleidungsstücken, Betten, Messing und Zinngeräthe, so wie Mittags 12 Uhr, die dem König'schen Erben zugehörige Scheune, und das auf der Mittelgasse in Radeberg gelegene mit Nr. 90. bezeichnete Wohnhaus, enthaltend 3 Stuben, Kammern, Stallung, Hof und Gärthchen, in eben genannten Hause, an den Meistbietenden überlassen werden durch den Auctionator

J. G. Richter.

Nächsten Sonnabend, als den 15. d. M. Nachmittags 1 Uhr sollen auf hiesigem Schießplane 20 Schock birkenes Meißig gegen gleich baare Zahlung verauctionirt werden. Auch stehen bei Unterzeichnetem noch 5 Klaftern birkenes Scheitholz zum Verkauf.

Pulsnitz.

Moritz Hahn.

Auctions = Anzeige.

Den 15. dieses Monats, Nachmittags von 1 Uhr an, sollen verschiedene Geräthschaften von Gotthelf Voigt auf der Schloßgasse in Pulsnitz meistbietend verauctionirt werden.

Derjenige, der bei mir eine lange, starke eiserne Kette, die durch den Haken leicht zu bezeichnen ist, hat liegen lassen, kann selbige gegen Rückzahlung dieser Einrückungs-Gebühren abholen.

Pulsnitz, den 12. Januar 1853.

J. Gottlob Naumann,

verpfl. Thierarzt.

Ja, wenn Sie Anna hieße!

S a.

st.

Lehrerconferenz,

Sonnabend den 22. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im goldnen Bande.

Tagesordnung: a) Der Lehrer als Kirchendiener; b) Thesis von Curtmann.

1300 Thlr. Mündelgelder sind sofort zu 4 pro Cent auf Landgrundstücke auszuleihen, durch den Ortsr. Johne in Schönfeld bei Pilsnitz.

Freitag den 21. Januar ladet zum Karpfenschmaus, wobei ein gemüthliches Länzchen stattfindet, ergebenst ein

Liegau. Käufer, Gastwirth.

Bei der neuesten Volkszählung hat sich ergeben, daß die Dörfer

Schmorkau	444.	Seelen,
Gottschdorf	213.	"
Neufirch	351.	"
Weißbach	199.	"
Rohna	272.	"
Zeisholz	194.	"
Otterschütz	199.	"
Steinborn	199.	"
Quosdorf	68.	"
Ziepsch	124.	"
Lüttichau	127.	" und
Röhrsdorf	142.	"

zusammen 2532. Seelen

zählen.

Ein Logis, bestehend in einer Eckstube, Küche, Schlaf- und geräumigen Holzkammer ist von künftigen März oder Ostern an zu vermietthen.

Pulsnitz.

Bäckermeister Geißler.

Ein Thaler Belohnung.

Am 12. December ist Unterzeichnetem 1 Kalb entlaufen; vor ohngefähr einigen Tagen ist es in der Gegend Würschnitz gesehen worden; dem Finder desselben wird obige Belohnung zugesichert.

Ueban, Besitzer der Mühle zu Kleinnaundorf,

Bevölkerung.

Name des Ortes.	Zahl der Einwohner.		
	i. J. 1846.	i. J. 1849.	i. J. 1852.
Zwickau	9540	12708	14249
Dobra	316	334	331

juristischen

raths, wo-
hohen Mi-
Fentlichkeit
vorden sei.
52.

ehörigen-
eburg ein
undstücks

ges Vor-
nuhr die
n Meist-

astation

uswahl

anntenn
ungen,
ren sich

nehmen

Zum Karpfenschmaus

auf dem Bahnhofe zu Radeberg,
künftigen Donnerstag den 20. Januar 1853, ladet um gütige
Theilnahme bittend, ergebenst ein
Anfang Abends 7 Uhr.

Kaje.

In der 2. Classe 43. K. S. Landes-Lotterie erhielt meine
Collection folgende Gewinne:

Nr. 10000	50	Thlr.
= 26979	50	=
= 5407	40	=
= 33743	40	=

Gewinne à 30 Thaler.

Nr. 2231. 4451. 4458. 5440. 5451. 5463. 9081. 9098.
10250. 17883. 17886. 26966. 26971. 27000. 33745.

Die dritte Classe wird den 7. Februar 1853 ge-
zogen, wozu ich Kaufloose hiermit bestens empfehle.

Pulsnitz. **M. G. Kleinstück.**

Vorläufige Anzeige!

Neueste Erfindung

zum

Reinigen der Bettfedern.

Einem hochzuverehrenden hiesigen und answärtigen Pub-
licum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu widmen, daß ich
künftigen 19. Januar mit meiner ganz neu construirten Ma-
schine in Radeberg eintreffen und dieselbe nur kurze Zeit zur
gütigen Benutzung allhier im Gasthose zum Goldenen Anker
aufstellen werde. Meine Preise sind die billigsten. Das Pfund
wird nur mit 1 Ngr. berechnet. Alles übrige besagen die aus-
zugehenden Zettel.

Friedrich Mücke,
aus Wilsdruf.

Tanzmusik

auf dem Waldschlößchen

Sonntag den 16. Januar, von Nachmittags 3 Uhr an, wozu
ergebenst einladet

Gottfried Löschner.

Zum Karpfenschmaus,

Montag den 17. Januar von Mittag 1 Uhr an,
wobei **Tanzmusik** stattfinden, **Kaffee** und frischer
Auchen zu haben sein wird, ladet ergebenst ein
Gotthelf Seifert in Thiemendorf.

Pulsnitz, Druck von Ernst Förster.

Dank!

Für die Gaben der Liebe welche mir von mehreren hiesigen
Bewohnern überreicht wurden, und mich in den Stand setzten,
den 38 Schülern der hiesigen Spinnschule eine kleine Christbe-
scherung zu bereiten, für diese Gaben sage ich hierdurch meinen
tiefgefühltesten Dank, und wünsche herzlich daß der allgütige Gott
Ihnen vergelten möge, was Sie an diesen armen Kindern
gethan haben.

Radeburg am 12. Januar 1853.

Chr. G. Francker.

Zum Karpfenschmaus

Mittwoch den 19. Januar a. c. ladet freundlichst ein
Wallroda

verwitt: Amtslandrichter **Walther.**

Wollene und baumwollene Strickgarne

verkauft im Einzeln **August Dietrich.**

Getreide-Preise in Radeburg.

	den 5. Januar 1852.			
Weizen	4 Thlr. 25	Ngr. auch 5 Thlr.	2 Ngr.	
Korn	4	3	4	11
Gerste	2	26	2	29
Hafer	1	16	1	26
Erbfen	4	—	4	10
Heidekorn	3	2	3	18
Eingegangen: 574 Scheffel.				

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 14. Januar 1853.

Beerdigungen:

12. Januar **Ernst Robert,** außerehel. Kind der **Wilhelmine Mager** in M.
Dhorm gest. an Schwäche 3 Monat alt. — 14. Januar **Frau Joh.**
Christiana Freudenberg, Carl Gfr. Freudenbergs Hlrs. u. Wdm. in
Weiß. Dhorm Ehefrau, gest. an Schwäche 59 Jahr 10 Monat alt.
Sonntag den 16. Januar predigt früh Herr Oberpfarrer **Weissenborn;**
Nachmitt. Herr **Diaconus Lehman.**

Radeburg, den 14. Januar 1853.
Geboren: **Herrn Chauffee: Einnehmer Mohr** ein Sohn. — **Joh. Carl**
Trepte, Häusler in Lokdorf ein todtgeb. Mädchen. — **Joh. Gottlieb**
Köckritz, Tagarb., ein todtgeb. Sohn.

Gestorben: **Johann Gottlieb Kennert,** Häusler in Ligau 30 Jahr alt, am
Nervenfieber. — **Frau Joh. Christiana,** J. Chr. Bergel, Auszüglers
u. Grundstücksbes. allh. Ehefrau, 72 J. 4 M. 8 T. an Altersschwäche.
Sonntag den 16. Januar predigt früh Herr **Superint. Martini;**
Nachmitt. Herr **Archidiaconus Krause.**

Königsbrück, den 14. Januar 1853.
Gest. d. 25. Dec. **Ch. Fr. Flach,** B. u. Schuhmachermstr. aus Leisnig an
Altersschwäche, 71 J. 5 M. 11 T. — d. 6. Jan. **Fr. Julie Magdalene**
Hohlfeld, Küsters u. Buchbindermstrs. Wittwe.

Geb. **Zwei** unehel. Mädchen.
Getraut am 9. Jan. der **Löpsfegersell Ernst Ed. Schäler** mit **Jgfr. M. Ca-**
roline Aug. Friederike Heiden. — 9. Jan. **Hr. E. Wilh. Otto Rose,**
gräf. Hof- u. Kunstgärtner mit **Fräulein Anna Louise Alberti.**

Sonntag, den 16. Januar, predigt Vorm. Herr **Oberpfarrer Kirsch.**
Nachmitt. Herr **Diac. Marloth.**

Radeburg, den 14. Januar 1853.
Geb. **Joh. Traug. Micklich,** Hofedrescher, ein Sohn. — **Gottfried Ernst**
Herrmann, begüt. B. ein Sohn.
Sonntag, d. 16. Januar predigt früh Herr **Diaconus Weiskner.**

No.

Die
ungen, In
tags Aben
geber, in
der Buchh

Eachsen
ung von
ordnet w

plätzen (M
Bezirks, in
verfällt für

daß sie vor
rheber, Er
Jede derar
tigen Bed

u
Reise gülti
bern; ebenf
obervormu
Hülfsbedür

Sprache ab
E

1) Vor-
2) Name
3) Ort u